AIES
AUSTRIAN INSTITUTE FOR EUROPEAN AND SECURITY POLICY

Bundesministerium Landesverteidigung

Nr. 2025/10

Energieabhängigkeit in Europa

Die Entwicklungen der Energiediversifizierung in Europa

von Lívia Benko und Maximilian Haidvogl

Dezember 2025

AIES COMMENT

Energieabhängigkeit in Europa
Die Entwicklungen der Energiediversifizierung in Europa

Einleitung

Der folgende AIES Comment wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) verfasst und widmet sich dem Trend der Energiediversifizierung in Mittel- und Osteuropa infolge der Invasion der Ukraine.

Energie-Diversifizierung bezeichnet die Strategie, Energiequellen, Lieferanten und Transportwege so breit wie möglich aufzustellen, um externe Abhängigkeiten zu minimieren und die Widerstandsfähigkeit des eigenen Energiesystems gegenüber externen Schocks und dem Verhalten externer geopolitischer Akteure bestmöglich zu schützen. Sie ist entscheidend für die Energiesicherheit, wirtschaftliche Stabilität und den Übergang zu einer nachhaltigen Energieversorgung und somit essenziell für die Resilienz einer Volkswirtschaft und deren Bevölkerung.

Auch wenn der jüngste Transitstopp nur geringe Auswirkungen auf die meisten europäischen Länder haben wird, sind aufgrund der ungleichen Energiediversifizierung einiger Länder verstärkte interne Spannungen innerhalb der EU entstanden.[1] Betroffen sind vor allem Hersteller in Österreich, der Slowakei und Ungarn, die ihre Besorgnis über die Entscheidung der Ukraine den Vertrag nicht zu verlängern, mit der Begründung zum Ausdruck brachten, dies gefährde die Versorgungssicherheit.

Die Ukraine als Transitland

Das zuletzt verabschiedete Sanktionspaket war das 19. EU-Sanktionspaket gegen Russland, das am 23. Oktober 2025 verabschiedet wurde und eine breite Palette von wirtschaftlichen und finanziellen Hebeln ins Visier nimmt, die als zentral für die Fähigkeit Moskaus angesehen werden, seinen Krieg gegen die Ukraine zu finanzieren und aufrechtzuerhalten – mit einem besonders starken Fokus auf Energieeinnahmen, Finanznetzwerke, Handel und Mechanismen zur Umgehung von Sanktionen.

Eine der wichtigsten Komponenten des 19. Pakets ist ein Importverbot für russisches Flüssigerdgas (LNG) in die EU. Die Maßnahme tritt ab April 2026 für kurzfristige Verträge und bis Januar 2027 für längerfristige Vereinbarungen in Kraft und markiert eine erhebliche Verschärfung der europäischen Bemühungen, die Energieeinnahmen Moskaus zu drosseln. Außerdem werden die bestehenden Sanktionen gegen Rosneft und Gazprom Neft, zwei der größten staatlich kontrollierten Energieunternehmen Russlands, verschärft, indem verbleibende Ausnahmen, die unter strengen Auflagen begrenzte Transaktionen erlaubt hatten, aufgehoben werden.

Das Paket schränkt außerdem die sogenannte „Schattenflotte" Russlands ein – ein Netzwerk von Tankern aus Nicht-EU-Ländern, die Moskau dabei helfen, die Ölpreisobergrenze zu umgehen und sein Rohöl zu reduzierten Preisen auf die Weltmärkte zu exportieren. Weitere 117 Schiffe wurden auf die schwarze Liste der EU gesetzt, sodass nun insgesamt mehr als 550 Schiffe mit einem Verbot für den Zugang zu Häfen und maritimen Dienstleistungen belegt sind. Die Sanktionen verbieten auch die Bereitstellung von Rückversicherungen für diese Schiffe, was deren internationale Einsatzmöglichkeiten erschwert.

Über den Energiebereich hinaus werden die Sanktionen auf Maßnahmen gegen Unternehmen und Personen ausgeweitet, die an Finanz- und Sanktionsumgehungsaktivitäten beteiligt sind. Dazu gehören russische Banken, Kryptobörsen und Zahlungssysteme, beispielsweise die Ausweitung von Transaktionsverboten, die darauf abzielen, Moskaus Zugang zur internationalen Finanzinfrastruktur zu unterbinden, sowie Sanktionen gegen Kryptowährungsinstrumente wie die von Russland unterstützte Stablecoin A7A5, die dazu verwendet wurde, Gelder außerhalb der traditionellen Bankkanäle zu bewegen.

Das 19. Paket erweitert die Exportbeschränkungen für Dual-Use-Technologien und Industriegüter, die den militärisch-industriellen Komplex Russlands unterstützen könnten, und zielt auf Unternehmen in Drittländern

ab – darunter chinesische Raffinerien, Händler und Unternehmen in Hongkong und den Vereinigten Arabischen Emiraten –, denen vorgeworfen wird, Russland durch den Kauf oder Transport von russischem Öl dabei zu helfen, seine Einnahmequellen aufrechtzuerhalten. Damit sollen Schlupflöcher geschlossen werden, die Russland durch die Umleitung von Exporten über Partnermärkte ausgenutzt hat.

Die Entscheidung der Ukraine, den Transit von russischem Gas ab dem 1. Januar 2025 zu stoppen, könnte die Abhängigkeit von Flüssigerdgas dabei noch verstärken und damit den grünen Übergang verlangsamen. Diese Entscheidung bedeutet das Ende der jahrzehntelangen direkten Gasverbindungen zwischen Europa und Russland. Das Land, das von den Folgen am stärksten betroffen sein wird, ist jedoch die Republik Moldau, da es in hohem Maße von russischen Importen abhängig ist und der Lieferstopp die Regierung destabilisieren könnte, die darauf mit der Verhängung eines 60-tägigen Ausnahmezustands Ende 2024 vorsichtig reagiert hat.[2] Als nicht-EU Staat wird es in diesem Bericht jedoch nicht analysiert.

In Wirklichkeit werden weder Budapest noch Bratislava in gefährlichem Maße unter den höheren Preisen leiden, da sie die Möglichkeit haben, russisches Gas über die TurkStream-Pipeline zu beziehen.[3] Balkan Insight schreibt, dass auch Ungarns Interessen betroffen sind, da Ungarn mehr Gas von Gazprom erhält, wodurch ungarische Händler vom Weiterverkauf an Drittländer profitieren können. Auf diese Weise profitiert die Regierung durch Steuereinnahmen.[4]

Außerdem ist Russland nach wie vor der dominierende Brennstoff- und Technologielieferant für einen Großteil der europäischen Kernkraftindustrie. Es ist einer der größten Uranproduzenten der Welt und kontrolliert 44 Prozent der weltweiten Urananreicherungskapazitäten. Fast 20 Prozent des von Europa importierten Rohurans stammen aus Russland. Nach Angaben von Bruegel sind die Tschechische Republik, die Slowakei und Ungarn ausschließlich auf russischen Kernbrennstoff und russische Technologie angewiesen.[5] Die Slowakei und Ungarn sind gleichzeitig die Länder, denen die EU eine Ausnahme für russische Rohölimporte über den südlichen Zweig der Druschba-Pipeline gewährt hat.[6]

Slowakei

Das Land, das sich sehr besorgt über den Transitstopp der Ukraine äußert, ist in Wirklichkeit gut auf die Aussetzung des Transits vorbereitet. Obwohl der slowakische Ministerpräsident Robert Fico davor gewarnt hatte, dass die Einstellung des Gastransits durch die Ukraine eine „Gaskrise“ auslösen würde, zeigen die Daten vom Januar 2025, dass die Slowakei reibungslos zur Gasbeschaffung über alternative Routen übergegangen ist. So hat die Slowakei beispielsweise Gaslieferverträge unter anderem mit dem polnischen Unternehmen Orlen und Energieunternehmen wie BP, Eni, Exxon Mobil, RWE und Shell abgeschlossen. Außerdem verfügte die Slowakei Ende 2024 über einen Gasvorrat von mehr als 75 %.[7]

Darüber hinaus hat die Slowakei Einnahmen aus dem Transit von russischem Gas in andere EU-Länder sowie aus dem Verkauf von überschüssigen Gasimporten, die den heimischen Bedarf übersteigen, an andere EU-Länder erzielt. Nach Angaben von EuroNews werden die jährlichen Gesamteinnahmen der Slowakei aus Transitgebühren, die auch den Gashandel einschließen könnten, auf 500 Millionen Euro geschätzt. So argumentiert auch die Ukraine, dass die slowakische Position von ihrer Sorge um wirtschaftliche Verluste aufgrund fehlender Transitgebühren und geringerer Mengen an russischem Gashandel bestimmt wird.[8]

Tschechische Republik

Die Tschechische Republik ist bereits weitgehend frei von der vorherigen Abhängigkeit von russischem Öl und Gas. Nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine kaufte Tschechien den Anteil des deutschen Energiekonzerns RWE am Gasspeicher Damborice und verringerte seine 90 prozentige Abhängigkeit von russischem Pipeline-Gas bis Ende 2022 auf „praktisch null“. Prag hat außerdem öffentlich verkündet, dass es keinen Bedarf an einer Verlängerung der Ausnahmeregelung von den EU-Sanktionen gegen Öl und Ölprodukte aus russischem Rohöl hat.[9]

Mit der Fertigstellung der so genannten Transalpinen Ölpipeline (TAL) plus endet auch die jahrelange Abhängigkeit von russischem Öl, welches fast die Hälfte des Gesamtverbrauchs ausmachte. Die (TAL) ist eine der wichtigsten Ölleitungen in Europa, da sie den Hafen von Triest in Italien mit den mitteleuropäischen Ländern verbindet und Raffinerien in Österreich, Deutschland und Tschechien mit Öl versorgt. Das Projekt TAL-PLUS wird die Kapazität der europäischen TAL-Pipeline erhöhen, so dass bis zu acht Millionen Tonnen Öl pro Jahr über westeuropäische Routen in die Tschechische Republik fließen können. Diese Menge deckt den Jahresbedarf des Landes problemlos ab und beendet die jahrzehntelange Abhängigkeit von der russischen Druschba-Pipeline.[10]

Die wirtschaftsfreundliche Mitte-Rechts-Koalitionsregierung hat zudem konkrete Schritte unternommen, um das Land auf grüne Energie umzustellen und gleichzeitig die Kapazitäten von CEZ, dem großen tschechischen Atomkraftwerk, zu erweitern. CEZ plant, die Produktion von Atomstrom und anderen sauberen Energiequellen zu steigern.[11]

Polen

Polen hat am 1. Januar die EU-Ratspräsidentschaft übernommen. In der EU-Energiepolitik will das Land die Abhängigkeit Europas von russischen Energiequellen weiter verringern und die Energiepreise senken. Die polnische Ratspräsidentschaft wird laut ihrem Programm an der Entwicklung einer neuen EU-Architektur für Energiesicherheit arbeiten.[12] Polen selbst ist seit langem bestrebt, seine Abhängigkeit von russischen Energieimporten zu verringern, und diese Bemühungen wurden nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine beschleunigt.

Warschau hat stark in die Infrastruktur investiert, u. a. in den Bau der Baltic Pipe, über die Gas aus Norwegen nach Polen transportiert wird, und in den Ausbau des LNG-Terminals in Świnoujście. Außerdem ist der Bau eines zweiten LNG-Terminals im Hafen von Danzig geplant, das auch die Nachbarländer Ukraine, Slowakei und Tschechische Republik beliefern soll.[13]

Polen begann mit dem Bau des Offshore-Windparks Baltica 2, der größten Investition in der Ostsee und in der Geschichte des polnischen Sektors der erneuerbaren Energien. Seine Entwicklung wird nicht nur Polens Energiesicherheit stärken, sondern auch rund 2,5 Millionen Haushalte mit erschwinglicher Energie versorgen. Mit einer Kapazität von 1,5 GW wird es eine der größten Offshore-Windkraftanlagen der Welt sein. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf 30 Mrd. PLN, und die erste Energie aus dem Projekt wird in der ersten Hälfte des Jahres 2027 erzeugt werden.

Diese Investition wird sich tatsächlich auf die Senkung der Strompreise für die Verbraucher auswirken. Polen nimmt mit seinen Bemühungen um eine Diversifizierung der Energieversorgung eine Vorreiterrolle in Europa ein. Bis 2040 wird Polens Output durch Windenergie der Leistung von vier seiner Kernkraftwerken entsprechen. [14]

Ungarn

Budapest schwimmt gegen den Strom und kündigt eine Steigerung der Importe aus Russland an. Statt auf fossile Energie aus Moskau zu verzichten, erhöht und verdoppelt man den Anteil.[15] Im Oktober 2024 verkündete der ungarische Außen- und Handelsminister Peter Szijjártó stolz, dass sein Land seine jährlichen Gasimporte aus Russland um mehr als 2 Milliarden Kubikmeter (cm/Jahr) erhöhen werde.[16] Budapest befindet sich in Gesprächen mit Gazprom, dem Energieriesen der Russischen Föderation, um die Gaslieferungen im Jahr 2025 zu erhöhen.

Das staatliche Unternehmen Gazprom und sein ungarischer Partner Mol unterzeichneten im vergangenen Oktober eine Absichtserklärung über eine Erhöhung der Lieferungen bis 2024. Ungarn importiert jedes Jahr etwa 4,5 Milliarden Kubikmeter Gas aus Moskau und deckt fast 80 Prozent seines Energiebedarfs mit russischen Kohlenwasserstoffen.[17] Auch die Kernenergie ist für Ungarn von großer Bedeutung. Sie liefert derzeit mehr als 40 % des ungarischen Stroms und die Regierung plant, den Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung auf 60 % zu erhöhen. Der Ausbau des Kernkraftwerks Paks wird dazu beitragen.

Alternative Energiequellen wie Erdölprodukte, feste fossile Brennstoffe und erneuerbare Energien sind in Ungarn relativ unbedeutend.[18]

Baltikum

Die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen haben in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht, um ihre Energieabhängigkeit von Russland zu reduzieren. Einst eng mit dem russischen Energiesystem verbunden, waren sie Teil des BRELL-Rings, eines Stromnetzes mit Russland und Belarus. Trotz ihrer politischen Unabhängigkeit blieben sie damit energiepolitisch abhängig.

Ein entscheidender Schritt erfolgte final am 9. Februar 2025. Die baltischen Staaten traten aus dem BRELL-System aus und synchronisierten ihre Stromnetze mit dem kontinentaleuropäischen Netz. Mit Unterstützung der EU in Höhe von mehr als einer Milliarde Euro wurden Anpassungen vorgenommen, um eine stabile Versorgung sicherzustellen. Damit sind die drei baltischen Republiken nun unabhängig vom russischen Strommarkt und steuern ihre Energieversorgung eigenständig.[19]

Auch bei der Gasversorgung setzten sie auf Diversifizierung. Litauen übernahm 2014 eine Vorreiterrolle mit dem LNG-Terminal „Independence“ in Klaipėda, das Flüssiggas aus Norwegen und den USA importiert. Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 folgten Estland und Lettland mit eigenen LNG-Terminals.

Parallel dazu treiben sie den Ausbau erneuerbarer Energien voran. Offshore-Windparks in der Ostsee gewinnen an Bedeutung, Lettland nutzt seine Wasserkraftressourcen, und Estland investiert verstärkt in Solarenergie. Zudem arbeiten alle drei Länder an Energiespeichern und Wasserstofftechnologien, ebenfalls mit Hilfe der Europäischen Union.

Diese Maßnahmen haben die baltischen Staaten nicht nur unabhängiger gemacht, sondern auch widerstandsfähiger gegenüber der Russischen Föderation. Mit ihrem konsequenten Fokus auf erneuerbare Energien und alternative Bezugsquellen sowie dem aktuellen Verzicht auf Atomkraft, auch wenn diese für die Zukunft nicht ausgeschlossen wurde, setzen die drei baltischen Staaten ein starkes Zeichen in der europäischen Energiepolitik.[20]

> Österreich ist ein positives Beispiel für die [...] Chancen dieser Transformation.

Österreich

Österreich war über Jahrzehnte hinweg stark von Gasimporten aus Russland abhängig, auch während der Zeit des Kalten Krieges. Vor dem Jahr 2022 bezog Österreich rund 80 Prozent seines Erdgases aus Russland, was es zu einem der am stärksten betroffenen EU-Staaten machte, als nach dem russischen Angriff auf die Ukraine die Energieabhängigkeit Europas von Russland zunehmend kritisch hinterfragt wurde.[21] Die österreichische Regierung begann daraufhin, gezielt Maßnahmen zur Diversifizierung ihrer Gasversorgung zu ergreifen, um die Abhängigkeit von einem einzigen Lieferanten zu reduzieren.

Ein entscheidender Wendepunkt für Österreichs Energiepolitik erfolgte im November 2024, als der staatliche russische Energiekonzern Gazprom die Gaslieferungen einstellte.[22] Hintergrund dieser Entscheidung war ein Schiedsverfahren, das zugunsten des österreichischen Energieunternehmens OMV ausging. Trotz der plötzlichen Lieferunterbrechung gelang es Österreich, eine Versorgungskrise zu verhindern.

Eine zentrale Rolle spielte dabei die verstärkte Nutzung von LNG-Gas, die über deutsche und italienische Terminals abgewickelt wird. Deutschland hat in den letzten Jahren mehrere LNG-Terminals in Betrieb genommen, darunter in Wilhelmshaven und Brunsbüttel, die nun auch Österreich mit Flüssiggas aus den USA, Kanada, Katar und Nordafrika versorgen. Zusätzlich hat Österreich seine Pipeline-Anbindungen an Italien erweitert, um verstärkt Gas aus Algerien und Norwegen beziehen zu können.[23]

Neben der Diversifizierung der Gasimporte setzt Österreich

stark auf den Ausbau erneuerbarer Energien, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen langfristig zu reduzieren. Bereits heute stammen etwa 60 Prozent des österreichischen Primärstroms aus Wasserkraftwerken. Diese Zahl soll in den kommenden Jahren weiter steigen, da verstärkt in den Ausbau von Pumpspeicherkraftwerken investiert werden soll. Darüber hinaus erlebt auch die Wind- und Solarenergie einen deutlichen Aufschwung. Durch gezielte Förderprogramme auf Landes- und Gemeindeebene sollen bis 2030 tausende neue Photovoltaikanlagen installiert werden, um die Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen weiter zu steigern und dezentraler auszurollen.

Ein weiterer zentraler Baustein der österreichischen Energiewende ist die Entwicklung einer nationalen Wasserstoffstrategie. Grüner Wasserstoff soll künftig eine Schlüsselrolle in der Industrie und der Energieversorgung spielen. Die Diversifizierungsstrategie Österreichs hat sich bereits als wirkungsvoll erwiesen. Langfristig setzt Österreich auf eine nachhaltige und regenerative Energieversorgung, in der erneuerbare Energien eine zentrale Rolle spielen.

Conclusio

Die Energieabhängigkeit der EU, insbesondere von russischen fossilen Brennstoffen, hat in den vergangenen Jahren erhebliche geopolitische und wirtschaftliche Herausforderungen mit sich gebracht, nicht erst seit dem unprovozierten russischen Einmarsch in der Ukraine, sondern auch schon davor. Die Diversifizierung der Energieversorgung ist daher nicht nur eine Frage der Versorgungssicherheit, sondern auch eine strategische Notwendigkeit für die gesamte EU. Während einige Mitgliedstaaten, wie Polen und die baltischen Staaten, bereits weitreichende Fortschritte bei der Reduzierung ihrer Abhängigkeiten gemacht haben, bestehen in anderen Ländern weiterhin enge Verflechtungen mit Russland – insbesondere im Gasbereich.

Österreich ist ein positives Beispiel für die Herausforderungen und Chancen dieser Transformation. Jahrzehntelang stark von russischem Gas abhängig, hat das Land nach dem Lieferstopp durch Gazprom gezielt auf alternative Energiequellen gesetzt. Durch verstärkte Importe von LNG über deutsche und italienische Terminals sowie den Ausbau erneuerbarer Energien konnte eine unmittelbare Versorgungskrise vermieden werden. Österreichs Strategie zeigt, dass eine nachhaltige und resiliente Energiepolitik nicht nur kurzfristige Alternativen erfordert, sondern auch langfristige Investitionen in erneuerbare Energien und innovative Technologien wie Wasserstoff benötigt.

Für die EU als Ganzes bleibt die vollständige Abkopplung von russischen Energielieferungen bis 2027 ein ambitioniertes Ziel. Ob sich dies im Zuge steigender LNG-Lieferung durch die Russische Föderation nach Europa überhaupt umsetzen lässt, kann zu diesem Zeitpunkt final nicht beantwortet werden. Die verstärkte Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten hingegen, die Förderung erneuerbarer Energien und eine verbesserte Energieinfrastruktur sind entscheidend, um eine krisenfeste, nachhaltige und geopolitisch unabhängige Energiezukunft für Europa zu gewährleisten. Österreichs Erfahrungen verdeutlichen, dass dieser Wandel möglich ist – erfordert jedoch entschlossene politische Maßnahmen und langfristiges strategisches Handeln.

About the Author

JUDr. Lívia Benko, M.A., ist Research Fellow am Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES). Zu ihren Forschungs- und Publikationsschwerpunkten zählen regionale Stabilität in Zentraleuropa (insbesondere in den Visegrad-Staaten), Österreichs Beteiligung an der Drei-Meere-Initiative und das Central European Defence Cooperation Format (CEDC).

Maximilian Haidvogl, M.A.I.S., ist Associate Fellow am Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der strategischen Energiesicherheit Österreichs und der EU, dem Schutz kritischer Infrastrukturen vor hybriden Bedrohungen sowie der Sicherheitsdoktrin der NATO in der Westbalkan- und Schwarzmeerregion.

[1] Le Coq, Chloé. 2025. "Breaking the Link: Costs and Benefits of Shutting Down Europe's Last Gas Pipeline from Russia." *Free Network*, 13. Januar https://freepolicybriefs.org/2025/01/13/russian-pipeline-gas/.

[2] Hockenos, Paul. 2025. "Europe Somehow Still Depends on Russia's Energy: After Years of War and Promises to Change Course, the Continent Maintains Ties to Russian Fossil Fuels." Foreign Policy, 3. Januar https://foreignpolicy.com/2025/01/03/europe-russia-ukraine-war-energy-imports-oil-gas-pipeline/.

[3] Hockenos, Paul. 2025. "Europe Somehow Still Depends on Russia's Energy: After Years of War and Promises to Change Course, the Continent Maintains Ties to Russian Fossil Fuels." *Foreign Policy*, 3. Januar https://foreignpolicy.com/2025/01/03/europe-russia-ukraine-war-energy-imports-oil-gas-pipeline/.

[4] Hockenos, Paul. 2025. "Europe Somehow Still Depends on Russia's Energy: After Years of War and Promises to Change Course, the Continent Maintains Ties to Russian Fossil Fuels." *Foreign Policy*, 3. Januar https://foreignpolicy.com/2025/01/03/europe-russia-ukraine-war-energy-imports-oil-gas-pipeline/

[5] Hockenos, Paul. 2025. "Europe Somehow Still Depends on Russia's Energy: After Years of War and Promises to Change Course, the Continent Maintains Ties to Russian Fossil Fuels." *Foreign Policy*, 3. Januar https://foreignpolicy.com/2025/01/03/europe-russia-ukraine-war-energy-imports-oil-gas-pipeline/

[6] Katinas, Petras, and Vaibhav Raghunandan. 2025. "February 2025 — Monthly Analysis of Russian Fossil Fuel Exports and Sanctions." *Centre for Research on Energy and Clean Air (CREA),* 14. März https://energyandcleanair.org/february-2025-monthly-analysis-of-russian-fossil-fuel-exports-and-sanctions/.

[7] European Council on Foreign Relations. 2023. "Breaking Free: Why Ending Russian Gas Transit via Ukraine Strengthens EU Energy Security." By Szymon Kardaś. *European Council on Foreign Relations*, 8. November https://ecfr.eu/article/breaking-free-why-ending-russian-gas-transit-via-ukraine-strengthens-eu-energy-security/.

[8] European Council on Foreign Relations. 2023. "Breaking Free: Why Ending Russian Gas Transit via Ukraine Strengthens EU Energy Security." By Szymon Kardaś. *European Council on Foreign Relations*, 8. November https://ecfr.eu/article/breaking-free-why-ending-russian-gas-transit-via-ukraine-strengthens-eu-energy-security/

[9] Anderson, Robert. 2025. "Czechia Has Weaned Itself off Russian Oil and Gas, Insists Energy Security Envoy." *Balkan Insight*, 3. Februar https://balkaninsight.com/2025/02/03/czechia-has-weaned-itself-off-russian-oil-and-gas-insists-energy-security-envoy/.

[10] Zachová, Aneta. 2025. "Czechia Celebrates Full Independence from Russian Oil Imports." *EURACTIV.cz*, 15. Januar https://www.euractiv.com/section/politics/news/czechia-celebrates-full-independence-from-russian-oil-imports/.

[11] Keay, Justin. 2024. "The Czech Republic: Looking to Diversify." *Global Finance Magazine*, 9. September https://gfmag.com/emerging-frontier-markets/czech-republic-economic-growth-diversification/.

[12] Lütkehus, Rainer. 2025. "Poland Wants to Reduce the EU's Dependence on Russia." *Energate Messenger*, 7. Januar https://www.energate-messenger.com/news/250148/poland-wants-to-reduce-the-eu-s-dependence-on-russia.

[13] Ptak, Alicja. 2025. "Poland's Orlen Signs Agreement to Supply Gas to Ukraine." Notes from Poland, 8. März https://notesfrompoland.com/2025/03/08/polands-orlen-signs-agreement-to-supply-gas-to-ukraine/.

[14] Ptak, Alicja. 2025. "After Year in Power, Polish Government Is Failing to Fulfill Its Energy Transition Promises." *Notes from Poland*, 17. Januar. https://notesfrompoland.com/2025/01/17/after-year-in-power-polish-government-is-failing-to-fulfill-its-energy-transition-promises/

[15] Bortoletto, Francesco. 2024. "Hungary to Buy Even More Gas from Russia in 2025." *EU News*, 15.Oktober https://www.eunews.it/en/2024/10/15/hungary-to-buy-even-more-gas-from-russia-in-2025/

[16] Inotai, Edit. 2024. "Hungary Turns Itself into Hub for Russian Gas." *Balkan Insight*, 11. Dezember https://balkaninsight.com/2024/12/11/hungary-turns-itself-into-hub-for-russian-gas/.

[17] Bortoletto, Francesco. 2024. "Hungary to Buy Even More Gas from Russia in 2025." *EU News*, 15. Oktober https://www.eunews.it/en/2024/10/15/hungary-to-buy-even-more-gas-from-russia-in-2025/

[18] Moldicz, Csaba. 2025. "Hungary External Relations Briefing: Energy Transition of the European Union: 2024." *China-CEE Institute*, 17. Januar https://china-cee.eu/2025/01/17/hungary-external-relations-briefing-energy-transition-of-the-european-union-2024/

[19] „Fulwood, M., (2022), Europe's Infrastructure and Supply Crisis, Oxford Energy Comment September 2022, The Oxford Institute for Energy Studies, https://www.oxfordenergy.org/publications/europesinfrastructure-and-supply-crisis/.", o. J.

[20] „Brodny, J., & Tutak, M. (2023). Assessing the energy security of European Union countries from two perspectives–A new integrated approach based on MCDM methods. Applied Energy, 347, 121443.", o. J.

[21] „Storr, S. (2023, November). Versorgungssicherheit in Zeiten von Energie-Lieferengpässen. In Das Öffentliche Wirtschaftsrecht in Zeiten internationaler Konflikte (pp. 63-86). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.", o. J.

[22] „Österreichs Energie-Infoportal, Wie gelingt der Ausstieg von russischem Gas?, Grafik und Daten zum Import von russischem Gas, https://energie.gv.at/versorgung/wie-gelingt-der-ausstieg-vonrussischem-gas.", o. J.

[23] „PÜTZL, F., FARMER, R., & SONNTAG, M. Szenarien für die Diversifizierung der österreichischen Gasversorgung.", o. J.

Bibliographie

Anderson, Robert. 2025. "Czechia Has Weaned Itself off Russian Oil and Gas, Insists Energy Security Envoy." Balkan Insight, 3. Februar https://balkaninsight.com/2025/02/03/czechia-has-weaned-itself-off-russian-oil-and-gas-insists-energy-security-envoy/.

Bortoletto, Francesco. 2024. "Hungary to Buy Even More Gas from Russia in 2025." EU News, 15.Oktober https://www.eunews.it/en/2024/10/15/hungary-to-buy-even-more-gas-from-russia-in-2025/

Brodny, J., & Tutak, M. (2023). Assessing the energy security of European Union countries from two perspectives–A new integrated approach based on MCDM methods. Applied Energy, 347, 121443.", o. J.

CEEnergy News. 2025. "What 2025 Holds for Central and Eastern Europe's Energy Revolution." Claudia Patricolo. CEEnergy News, 8. Januar https://ceenergynews.com/lng/what-2025-holds-for-central-and-eastern-europes-energy-revolution/.

Council of the EU. 2024. "Russia's War of Aggression Against Ukraine: EU Adopts 15th Package of Restrictive Measures." Press Release, 16. Dezember https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2024/12/16/russia-s-war-of-aggression-against-ukraine-eu-adopts-15th-package-of-restrictive-measures/.

Council of the EU. 2024. "Russia's War of Aggression Against Ukraine: EU Adopts 15th Package of Restrictive Measures." Press Re-lease, 16. Dezember https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2024/12/16/russia-s-war-of-aggression-against-ukraine-eu-adopts-15th-package-of-restrictive-measures/.

European Council on Foreign Relations. 2023. "Breaking Free: Why Ending Russian Gas Transit via Ukraine Strengthens EU Energy Security." By Szymon Kardaś. European Council on Foreign Relations, 8. November https://ecfr.eu/article/breaking-free-why-ending-russian-gas-transit-via-ukraine-strengthens-eu-energy-security/.

Fulwood, M., (2022), Europe's Infrastructure and Supply Crisis, Oxford Energy Comment September 2022, The Oxford Institute for Energy Studies, https://www.oxfordenergy.org/publications/europesinfrastructure-and-supply-crisis/.", o. J.

Hockenos, Paul. 2025. "Europe Somehow Still Depends on Russia's Energy: After Years of War and Promises to Change Course, the Continent Maintains Ties to Russian Fossil Fuels." Foreign Policy, 3. Januar https://foreignpolicy.com/2025/01/03/europe-russia-ukraine-war-energy-imports-oil-gas-pipeline/.

Inotai, Edit. 2024. "Hungary Turns Itself into Hub for Russian Gas." Balkan Insight, 11. Dezember https://balkaninsight.com/2024/12/11/hungary-turns-itself-into-hub-for-russian-gas/.

Kardaś, Szymon. 2023. "Breaking Free: Why Ending Russian Gas Transit via Ukraine Strengthens EU Energy Security." European Council on Foreign Relations, 8. November https://ecfr.eu/article/breaking-free-why-ending-russian-gas-transit-via-ukraine-strengthens-eu-energy-security/.

Katinas, Petras, and Vaibhav Raghunandan. 2025. "February 2025 — Monthly Analysis of Russian Fossil Fuel Exports and Sanctions." Centre for Re-search on Energy and Clean Air (CREA), 14. März https://energyandcleanair.org/february-2025-monthly-analysis-of-russian-fossil-fuel-exports-and-sanctions/.

Keay, Justin. 2024. "The Czech Republic: Looking to Diversify." Global Finance Magazine, 9. September https://gfmag.com/emerging-frontier-markets/czech-republic-economic-growth-diversification/.

Le Coq, Chloé. 2025. “Breaking the Link: Costs and Benefits of Shutting Down Europe’s Last Gas Pipeline from Russia.” Free Network, 13. Januar https://freepolicybriefs.org/2025/01/13/russian-pipeline-gas/.

Lütkehus, Rainer. 2025. “Poland Wants to Reduce the EU's Dependence on Russia.” Energate Messenger, 7. Januar https://www.energate-messenger.com/news/250148/poland-wants-to-reduce-the-eu-s-dependence-on-russia.

Moldicz, Csaba. 2025. “Hungary External Relations Briefing: Energy Transition of the European Union: 2024.” China-CEE Institute, 17. Januar https://china-cee.eu/2025/01/17/hungary-external-relations-briefing-energy-transition-of-the-european-union-2024/

Niranjan, Ajit. 2025. “European Imports of Liquefied Natural Gas from Russia at ‘Record Levels’.” The Guardian, 9. Januar https://www.theguardian.com/environment/2025/jan/09/european-imports-of-liquefied-natural-gas-from-russia-at-record-levels.

Österreichs Energie-Infoportal, Wie gelingt der Ausstieg von russischem Gas?, Grafik und Daten zum Import von russischem Gas, https://energie.gv.at/versorgung/wie-gelingt-der-ausstieg-vonrussischem-gas.“, o. J.

Patricolo, Claudia. 2025. “What 2025 Holds for Central and Eastern Europe’s Energy Revolution.” CEEnergy News, 8. Januar https://ceenergynews.com/lng/what-2025-holds-for-central-and-eastern-europes-energy-revolution/.

Ptak, Alicja. 2025. “After Year in Pow-er, Polish Government Is Failing to Fulfill Its Energy Transition Promis-es.” Notes from Poland, 17. Januar. https://notesfrompoland.com/2025/01/17/after-year-in-power-polish-government-is-failing-to-fulfill-its-energy-transition-promises/

PÜTZL, F., FARMER, R., & SONNTAG, M. Szenarien für die Diversifizierung der österreichischen Gasversorgung.“, o. J.

Storr, S. (2023, November). Versorgungssicherheit in Zeiten von Energie-Lieferengpässen. In Das Öffentliche Wirtschaftsrecht in Zeiten internationaler Konflikte (pp. 63-86). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.“, o. J.

Zachová, Aneta. 2025. “Czechia Celebrates Full Independence from Russian Oil Imports.” EURACTIV.cz, 15. Januar https://www.euractiv.com/section/politics/news/czechia-celebrates-full-independence-from-russian-oil-imports/.

© Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik, 2025

All rights reserved. Reprinting or similar or comparable use of publications of the Austria Institute for European and Security Policy (AIES) are only permitted with prior permission. The articles published in the AIES Comment series exclusively reflect the opinions of the respective authors.

Dr. Langweg 3, 2410 Hainburg/Donau

Tel. +43 (1) 3583080

office@aies.at | www.aies.at